

Was dem Gesetz unmöglich war, das tat Gott

P. Martin Blechschmidt, Steeden

1 Allein die Schrift! Sola scriptura

Die Quelle aller theologischen Erkenntnis und aller Lehre in der Kirche ist allein Gottes Wort.

Durch Gottes Wort wirkt der Heilige Geist und leitet in alle Wahrheit (Joh. 16,13). Auf dem Fundament des göttlichen Wortes gewinnt der Gläubige Erkenntnis, die ihm seine Vernunft und Gefühle niemals zugänglich machen können, ja gegen die seine gefallene Vernunft sogar ankämpft. Darum spricht er mit dem Apostel: »Wir nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi« (2.Kor. 10,5).

Der HErr selbst bindet seine Kirche an sein Wort: »So ihr bleiben werdet an meiner Rede (oder an meinen Worten), so seid ihr meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen; und die Wahrheit wird euch freimachen.« (Joh. 8,31f.) Dieses Wort ist nicht nur die direkte Rede Christi, sondern auch das Wort seiner Apostel und Evangelisten («Wer euch hört, der hört mich.« Luk. 10,16) und das Wort der Propheten und heiligen Schreiber des Alten Bundes («alle Schrift, von Gott eingegeben« 2.Tim. 3,16; »die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist« 2.Petr. 1,21).

Denn »Christus ist der wahrhaftige Gott¹ und das ewige Leben« (1.Joh. 5,20). Darum ist »seine Rede«, an der wir bleiben sollen, das Wort der ganzen Heiligen Schrift.

»Denn des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, dass man aus seinem Munde das Gesetz² suche; denn er ist ein Engel³ des Herrn Zebaoth.« (Mal. 2,7). Darum stellt Gott auch folgende Anforderung an einen Seelsorger: »Ein Bischof... halte sich an das Wort, das gewiss ist und lehren kann, auf dass er mächtig sei, zu ermahnen durch die heilsame Lehre und zu strafen die Widersprecher.« (Tit. 1,9)

Durch das Wort der Heiligen Schrift lehrt Gott seine Christenheit. Kein Konzil, keine Synode, kein Kirchenvater, keine Kirchenleitung darf etwas in der Kirche lehren oder für die Christen verbindlich machen – wenn Gottes Wort dies nicht lehrt.

»Eine Lehre ist nur dann Schriftlehre, wenn sie sich auf das ausdrückliche Schriftwort gründet... 'Glauben' ist nicht ein Sehen, Fühlen, Begreifen oder daß etwas, sondern 'glauben' heißt, ohne, ja wider alles Sehen, Fühlen oder Begreifen, etwas für wahr halten und annehmen, weil Gottes Wort es sagt. Der Glaube hat in dem Worte Gottes sein Fundament und seinen zureichenden Grund. Weil es Gott geredet, darum glaube ich es, spricht der Christ, welcher glaubt. Das, und nur das, ist Glaube... Das ist wohl festzuhalten: In der Theologie wird kein Satz geglaubt – das Wort in dem Sinne genommen, in welchem wir überhaupt von Glaubensartikeln reden – der nicht in einem Worte Gottes wirklich offenbart vorliegt. Mag uns eine Lehre oder ein Theil einer Lehre nach unserem natürlichen Gefühl noch so sehr gefallen, mag sie uns noch so probabel erscheinen, mag Jemand meinen, durch seine glückliche Methode oder durch sein scharfes Nachdenken oder durch seine tiefe Meditation auf einen gewissen Satz gekommen zu sein: fehlt ihm Gottes klares Wort für

1 Gleichsetzung in den Sprüchen Joel 2,32 "wer den Namen des HErrn anrufen wird, soll errettet werden" und Röm. 10,13 hier auf Jesus bezogen: der HErr

2 das ist die Weisung aus Gottes Wort: a) Erkenntnis der Sünde und b) Christus als den Helfer von Sünden

3 göttlicher Bote, dass er nichts als das reine Gotteswort predige

denselben, so glaubt er ihn nicht. Was er vielleicht für Glauben hält, ist menschliche Meinung, Wahn, Einbildung. »Wer nicht Schrift hat« -sagt Luther -- »der muß seine Gedanken haben; wer nicht Kalk hat, der mauert mit Dreck.« Keine Methode, kein scharfes Nachdenken, keine Meditation kann das mangelnde Wort Gottes ersetzen und dem Glauben geben, darauf sein Fuß ruhen möge.«⁴

Das gilt besonders auch bei »Gesetz und Evangelium«. Den rechten Umgang mit beiden Teilen lernen wir nur, wenn wir uns an Gottes Wort halten. Dem Timotheus schreibt der Apostel: »Befleißige dich, Gott zu erzeigen einen rechtschaffenen, unsträflichen Arbeiter, der da recht teile das Wort der Wahrheit.« (2.Tim. 2,15), nämlich in Gesetz und Evangelium. Gott will, dass sein Wort recht ausgeteilt, recht geteilt wird.

Die Schwierigkeit wird deutlich, wenn wir bedenken, dass es in der Heiligen Schrift zwei sich scheinbar widersprechende Aussagen gibt. Die eine sagt im Bezug auf das göttliche Gesetz: »Tue das, so wirst du leben!« (Luk. 10,28), die andere: »Denn die mit des Gesetzes Werken umgehen, die sind unter dem Fluch« (Gal. 3,10) und der Apostel Paulus den Schluss zieht: »Es befand sich, dass das Gebot mir zum Tode gereichte, das mir doch zum Leben gegeben war.« (Röm. 7,10).

Um diesen scheinbaren Widerspruch aufzulösen ist es nötig, die Sache nicht gemäß der menschlichen Vernunft zu betrachten, sondern anhand der Heiligen Schrift zu verstehen.

2 Was meinen wir mit 'Gesetz'?

Die Heilige Schrift besteht äußerlich aus zwei Teilen, dem Alten und dem Neuen Testament. Aber auch jedes ihrer Bücher trägt in sich zwei Teile, Gesetz und Evangelium. Unter **Gesetz** verstehen wir den Teil der göttlichen Lehre, in welchem Gott uns sagt, was wir Menschen tun und lassen sollen, und unter **Evangelium** den Teil, in welchem Gott uns kundtut, was er durch Christus für uns getan hat und uns in Christus schenkt.

2.1 Drei Arten des Gesetzes

Neben den 10 Geboten, dem Moralgesetz, gibt es in der Heiligen Schrift noch zwei andere Arten von Gesetz: das Staatsgesetz (Polizeigesetz) für das alttestamentliche Gottesvolk und das Zeremonialgesetz (gottesdienstliches Gesetz) für den Alten Bund. Ersteres galt nur Israel, zweiteres hatte seine Aufgabe erfüllt, als Gott in Jesus Christus Mensch wurde. Es hatte hinweisenden Charakter – wie die Opfer auf Christi vollkommenes Opfer hinweisen sollten. Es ist für uns erledigt: »So lasst euch nun von niemandem ein schlechtes Gewissen machen wegen Speise und Trank oder wegen eines bestimmten Feiertages, Neumondes oder Sabbats. Das alles ist nur ein Schatten des Zukünftigen; leibhaftig aber ist es in Christus.« (Kol. 2,16f.)

Wer das alttestamentliche Zeremonialgesetz auch nur in einem Punkt gelten lassen will, verlässt den seligmachenden Glauben und geht eine unheilvolle Verpflichtung ein: » Ich bezeuge abermals einem jeden, der sich beschneiden lässt, dass er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist. Ihr habt

4 Pieper, Franz O., Wider die neuere Fälschung des lutherischen Schriftprinzips., Lehre und Wehre, Volume 30, No. 10; October 1884; Seite 329 ff.

Christus verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid aus der Gnade gefallen.« (Gal. 5,4f.).

2.2 **Eine Art Gesetz bleibt, auf die wir besonders achten müssen**

Nachdem das Staatsgesetz und das Kirchengesetz des alten Gottesvolkes für uns erledigt und erfüllt ist, bleibt von Bedeutung für uns das Moralgesetz, das Gott durch Mose dem alttestamentlichen Volk Israel gegeben hat. Der Heilige Geist wiederholt es im Neuen Testament an vielen einzelnen Stellen.

3 "Was dem Gesetz unmöglich war..."

»Doch, weil wir wissen, dass der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, so glauben wir auch an Christum Jesum, auf dass wir gerecht werden durch den Glauben an Christum und nicht durch des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht« (Gal. 2,16)

»So sei es nun euch kund, liebe Brüder, dass euch verkündigt wird Vergebung der Sünden durch diesen und von dem allem, durch welches ihr nicht konntet im Gesetz Mose's gerecht werden. Wer aber an diesen glaubet, der ist gerecht.« (Apg. 13,38f.)

Das Wort Gottes sagt eindeutig, dass der Mensch durch den Versuch, das Gesetz zu erfüllen, nicht zu der Gerechtigkeit kommen kann, die vor Gott gilt (Röm. 3,23-26 »weil wir wissen, dass der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird« (Gal. 2,16).

Es ist ganz unmöglich, aus unserem Vermögen heraus das Gesetz zu erfüllen. Fordert Gott Liebe zu ihm selbst, wer wagt es zu behaupten, er könne aus seinen natürlichen Kräften heraus in sich selbst die Regung der Liebe zu Gott erwecken? Der Apostel lehrt, es sei sogar dem göttlichen Gesetz nicht möglich, die Sünde in uns und ihre Folgen unschädlich zu machen. Der Grund hierfür ist nicht die Schwachheit des Gesetzes, sondern die Schwachheit unseres Fleisches. Wir können das göttliche Gesetz zwar seinem Tatbestand nach erfüllen (d.h. in äußerlicher Weise), aber nicht gemäß dem Willen des Gesetzgebers. Denn Gott fordert nicht nur äußere Erfüllung, sondern Liebe. Er fordert die Erfüllung des Gesetzes in und durch Liebe.

Dies ist dem sündigen Menschen ganz und gar unmöglich! Möglich wird es ihm, wenn zuerst Gott in Gnade an ihm gehandelt hat, wenn er wiedergeboren ist und sich im Stand der Gnade befindet.⁵

3.1 **Luthers Übersetzung**

»So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Denn das Gesetz des Geistes der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn was dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward), das tat Gott und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde, auf dass die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln sondern nach dem Geist.« (Röm. 8,1-4)

5 Luther, Kommentar zum Römerbrief (Kap. 8,1ff.), Zusammenfassung eines Abschnittes

Hier bleibe ich bei Luthers Übersetzung, obwohl ihr kein anderer mir bekannter Übersetzer folgt. Luther zitiert die Stelle Römer 8,3 an mehreren weiteren Orten⁶ und bleibt immer bei den Worten: »und verdamnte die Sünde im Fleisch durch Sünde« - De peccato damnavit peccatum. »*Er hat die Sünde mit Sünde verdamnt, Tod mit Tod verjagt, Gesetz mit Gesetz überwunden. Wie das? Er ward ein Sünder am Kreuz... leidet Gericht und Strafe, die ein Sünder leiden soll. Obwohl er unschuldig ist, so ist er doch einem Sünder gleich... damit er uns, die wahrhaftig Sünder sind, von dem tödlichen Gift helfe, und hat so die Sünde am Kreuz verdamnt.*«⁷

Ebenso lehrt die Schrift auch vom Evangelium und nennt es »Gesetz« (Röm. 3,28 wie 8,2). Dies entspricht einer aus anderen Stellen bekannten Redeweise. Da setzt Gott 'Gift gegen Gift' (Hos. 13,14) oder 'Gefängnis gegen Gefängnis' (Ps. 68,19) oder 'Tod gegen Tod' (Röm. 6,3.4) und wieder 'Gesetz' gegen 'Gesetz' (Gal. 2,19) und beschreibt damit die Erlösung durch Christus von Sünde, Zorn und Verdammnis. Luther schreibt:⁸

277. Und dies ist eine sehr liebliche Rede-
weise, die des Trostes überaus voll ist, daß in
der Schrift, vornehmlich bei Paulus, Gesetz
gegen Gesetz, Sünde gegen Sünde, Tod gegen
Tod, Gefangenschaft gegen Gefangenschaft, Teu-
fel gegen Teufel, Hölle gegen Hölle, Altar gegen
Altar, Lamm gegen Lamm, Ostern gegen Ostern zc.
gesetzt wird. Röm. 8, 3.: „Er verdamnte die
Sünde durch Sünde“ zc.; Ps. 68, 19. und Eph.
4, 8.: „Er hat das Gefängniß gefangen.“ Hos.
13, 14.: „Tod, ich will dir ein Tod¹⁾ sein, Hölle,
ich will dir eine Pestilenz sein.“ So sagt er hier,
er sei durch das Gesetz dem Gesetz gestorben, als
ob er sagen wollte: Das Gesetz Moses plagt mich
an und verdamnt mich. Wider dieses anklagende
und verdamnende Gesetz habe ich ein anderes
Gesetz, das da ist die Gnade und Freiheit. Die-
ses verklagt den Verkläger und verdamnt das
verdamnende Gesetz.

²⁾278. So tödtet der Tod den Tod, aber
dieser Tod, der den Tod tödtet, ist das Leben
selbst. Er wird aber des Todes Tod genannt
wegen des überaus großen Unwillens des Hei-
ligen Geistes gegen den Tod. So zieht die Ge-
rechtigkeit den Namen der Sünde an, weil sie
die Sünde verdamnt, und diese verdamnende
Sünde ist die rechte Gerechtigkeit.

Gott wurde Mensch in Christus (2.Kor. 5,19) und sprach der Sünde und ihrer Verderben bringenden Macht das Verdammungsurteil "**durch Sünde**". Wie hat Gott der Sünde die Macht genommen **durch Sünde** und sie für kraftlos erklärt für alle, die in Christus sind? Die Antwort gibt Paulus: "**Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.**" (2.Kor. 5,21). Gott hat Christus zur Sünde gemacht. "**Der HErr warf unser aller Sünde auf IHN**" (Jes. 53,6). So hat Gott durch den, auf dem unsere Sünde lag (und der darum sogar "Sünde" genannt wird) unsere Schuld nicht nur beglichen, sondern ihr auch die uns vernichtende Macht genommen. An anderer Stelle wird Christus "ein Fluch" genannt, weil er den anklagenden Fluch des heiligen göttlichen Gesetzes über uns getragen und

6 W² IX, 211; 216; 1815 / W² XI, 1191; 2237 / W² XVIII, 1131

7 W² XI, 1191 (71)

8 W² IX, 277f.

beseitigt hat: "**Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns**" (Gal. 3,13).

Es gibt also gute Argumente für die Übersetzung Luthers⁹. Darum verstehe *περὶ ἁμαρτίας* als Sühnopfer (*θυσία*)¹⁰. Luther bezieht dies unmittelbar auf Christus, der uns »zur Sünde gemacht wurde, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt« (2.Kor. 5,21).

3.2 "Was dem Gesetz unmöglich war" - Was das Gesetz nicht kann

Gottes Wort lehrt, dass der Mensch durch das ihm angeerbte Sündenverderben geistlich tot ist: »Und auch euch, da ihr tot waret durch Übertretungen und Sünden« (Eph. 2,1.5). Er kann sich so wenig selbst lebendig machen, d.h. sich Gott zuwenden, wie es dem toten Jüngling zu Nain möglich war, sich selbst aus dem Tod zu helfen. Wie Christus durch sein Wort diesem toten jungen Mann zurief: »Jüngling, **ich** sage dir, stehe auf!«, so ruft der Heiland im Evangelium jedem Sünder sein geistlich lebendig machendes Wort zu: »Deine Sünden sind dir vergeben.« (Luk. 5,20).

So erweckt der Heilige Geist durch das Evangelium den geistlich toten Menschen zum Leben in Gott, führt ihn durch die Anfechtungen des Jammertales (*valley of wailing*) zur ewigen Seligkeit durch den Glauben an Christus.

Das ist dem Gesetz unmöglich! Das Gesetz kann die Gewalt der Sünde über den Menschen nicht brechen und die von Gott geforderte Gerechtigkeit im Menschen nicht erfüllen. So ist es dem Gesetz unmöglich, das Verdammungsurteil abzuwenden. Eben das aber tat Gott. Er setzte dem Gesetz, das Tod und Verdammnis über den Menschen bringt, ein neues 'Gesetz' entgegen: das '*Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu*'. Das ist das Evangelium, die Frohe Botschaft von der Vergebung der Sünden um Christi willen. Darum schreibt der Apostel: »Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz.« (Gal. 3,21). Das Gesetz kann also niemals lebendig machen, keinen Sünder Gott näher bringen – so sehr er sich auch müht!

3.3 Der Grund dafür ist: weil es durch das Fleisch geschwächt war.

»Das Gesetz ist je heilig, und das Gebot ist heilig, recht und gut... Ist denn, was da gut ist, mir ein Tod worden? Das sei ferne!... Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.« (Röm. 7,12 ff.)

Das Gesetz kann weder den ganz ungläubigen Menschen zu Gott bringen, noch kann es den christusgläubigen Menschen bessern – wenn er von seiner eigenen Bemühung durch das Gesetz Besserung erwartet.

Paulus sagt von sich selbst (durch den Geist Gottes, stellvertretend für uns Christen alle): »*Denn ich weiß nicht, was, ich tue; denn ich tue nicht, was ich will, sondern was ich hasse, das tue ich. So ich aber das tue, was ich nicht will, so willige ich, dass das Gesetz gut sei. So tue nun ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Denn ich weiß, dass in mir, das ist, in meinem Fleisch,*

9 καὶ περὶ ἁμαρτίας κατέκρινεν τὴν ἁμαρτίαν ἐν τῇ σαρκί Luther fasst "Sünde" in der Weise, wie Bauer angibt, vgl. Bauer, Wörterbuch zum NT, zu *περὶ* hat in Verbindung mit *ἁμαρτία* (*περὶ ἁμαρτίας*) den Sinn von *Fortschaffung, zur Sühnung*, Hinweis auf Num. 8,8 und Röm. 8,3

10 LXX 3.Mose 4,3: τῷ κυρίῳ περὶ τῆς ἁμαρτίας = dem HErrn zum Sündopfer, vgl. Hebr. 10,6.8, vgl. Ps. 40,7 LXX Hebr. 10,6.8 ὄλοκαυτώματα καὶ περὶ ἁμαρτίας οὐκ εὐδόκησας = Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht.

wohnt nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht, Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. So ich aber tue, was ich nicht will, so tue ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnt. So finde ich mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute tun, dass mir das Böse anhängt. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüte und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern.» (Röm. 7,15-23).

Er spricht hier keineswegs von der Zeit vor seiner Bekehrung, denn er redet nicht in der Vergangenheitsform, sondern beschreibt seine Gegenwart.

Die sündige Natur des Menschen hindert das Gesetz. »es befand sich, dass das Gebot mir zum Tode gereichte, das mir doch zum Leben gegeben war.« (Röm. 7,10; vgl. 3.Mose 18,5). An sich ist das Gesetz mächtig, weil es Gottes Wort ist – aber nicht auf die Weise, dass es den Sünder lebendig, tätig zum Guten und von seiner Last, von Schuld und Strafe frei machen kann. Es zeigt dem Kranken keine Arznei gegen das Gift der Sünde. Vielmehr macht es Sünde bewusst, zeigt Gottes Zorn und Strafe und wirft den Sünder in noch größeres Elend und in Verzweiflung. Wo bei dem Ungläubigen geistlicher Tod ist, da kann das Gesetz nichts ausrichten. Es ruft wohl: »Steh auf und diene Gott! Liebe und preise ihn!« Aber die Feindschaft zu Gott und die Starrheit des Unglaubens macht es unmöglich. So ist auch die Sonne kräftig, zu erwärmen und alles licht und hell zu machen. Wo aber jemand die Fenster seines Hauses schließt, wird er in diesen Genuss nicht kommen.

3.4 Was der Mensch ihm fälschlicherweise zutraut

3.4.1 Der Irrtum in Galatien

Die galatischen Gemeinden wurden beirrt von solchen, die forderten, dass Teile des alttestamentlichen Zeremonialgesetzes auch von Christen gehalten werden müssten (Gal. 5,2 Beschneidung) – obwohl es doch mit Christi Menschwerdung erfüllt ist. Solche Dinge werden in manchen Sekten auch heute gefordert¹¹.

3.4.2 Der weniger offensichtliche Irrtum

Darüber hinaus haben wir es aber auch mit weniger groben Verirrungen zu tun. Offensichtlich finden sie sich in der Gesetzlichkeit der Pietisten, aber auch in unserem eigenen Herzen. Dies zeigt sich, wo wir mehr vom Gesetz erwarten als nur dies, dass es uns Sünde bewusst macht und Gottes Willen weist. Sucht der Christ, sich selbst zu bessern oder sucht ein Pastor, seine Gemeinde zu bessern, so könnte er hier auf einen ganz falschen Weg kommen: Er versucht dann, durch immer härtere Gesetzespredigt das Ziel zu erreichen. Er versucht, den Willen und die Lust in den Christen hervorzurufen, indem er sie mit dem Gesetz antreibt. Aber das Gesetz kann nur zur Erkenntnis der Sünde verhelfen und dann zeigen, was gute Werke sind. Die Lust und Liebe im Herzen des Sünders zu erwecken, dies nun auch zu tun, kann allein das gnadenvolle Evangelium hervorbringen. Das bewirkt der Heilige Geist Gottes: »Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben?« (Gal. 3,2). So wird auch, nachdem der Sünder seine Sünde erkannt hat, die gottgefällige wahre Buße (die allein im Glauben an Christus geschieht) erweckt

11 z.B. Sieben-Tags-Adventisten, Sabbat

durch Gottes liebevolle Zuwendung: »Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?« (Röm. 2,4).

3.5 Die biblische Balance der Bekenntnisschriften

Unsere Bekenntnisschriften zeigen diesen feinen Unterschied in der Anwendung des Gesetzes: Wenn die Gläubigen in diesem Leben hier vollkommen erneuert würden und ohne Sünde wären, so brauchten sie kein Gesetz mehr. Sie würden alles, was Gott will, ohne Ermahnung und ohne Treiber gern tun. Doch obwohl ihre Sünde durch Christi Opfer gesühnt ist und ihnen nicht zur Verdammnis angerechnet wird, haben sie doch noch ihren alten Menschen in sich. Darum brauchen auch die Gläubigen gegen ihre bösen Sehnsüchte und Neigungen die Ermahnungen, das Antreiben des Gesetzes, seine Warnungen und sein Drohen – gegen ihren alten Adam¹². Davon ist später noch etwas zu sagen.

»Denn das Gesetz sagt wohl, es sei Gottes Wille und Befehl, das wir im neuen Leben wandeln sollen, es gibt aber die Kraft und Vermögen nicht, dass wir's anfangen und tun können, sondern der Heilige Geist, welcher nicht durch das Gesetz, sondern durch die Predigt des Evangelii gegeben und empfangen wird, Gal. 3, erneuert das Herz. 12] Danach braucht der Heilige Geist das Gesetz dazu, dass er aus demselben die Wiedergeborenen lehrt und in den zehn Geboten ihnen zeigt und weist, welches da sei »der wohlgefällige Wille Gottes«, Röm. 12 »in welchen guten Werken sie wandeln sollen, die Gott zuvor bereitet hat,« Eph. 2; vermahnt sie dazu, und da sie in dem [und wenn sie darin] von wegen des Fleisches faul, nachlässig und widerspenstig sind, straft er sie darum durchs Gesetz, also dass er beide Ämter zusammen führt: er tötet und macht lebendig, er führt in die Hölle und führt wieder heraus; welches Amt ist nicht allein trösten, sondern auch strafen, wie geschrieben steht: »Wenn der Heilige Geist kommt, der wird die Welt« darunter auch der alte Adam ist): »strafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht.« 13] Sünde aber ist alles, das wider das Gesetz Gottes ist. 14] Und St. Paulus sagt: »Alle Schrift, von Gott gegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe« usw., und strafen ist das eigentliche Amt des Gesetzes. Darum, sooft die Gläubigen straucheln, werden sie gestraft durch den Heiligen Geist aus dem Gesetz und durch denselben Geist wieder aufgerichtet und getröstet mit der Predigt des heiligen Evangelii.«¹³

3.6 Hier muss die Vernunft gefangen bleiben unter dem Wort Gottes

Würde nun der Christenmensch durch das Eingeben seiner Vernunft dahin kommen, dass er sich vom Gesetz nicht nur auf diese Weise dienen lässt, sondern Besserung und geistlichen Fortschritt erwartet, so würde er schnell auf den Irrweg geraten.

Von Natur aus und außerhalb des Gnadenstandes bei Gott urteilt der Mensch über das Gesetz und seine Erfüllung nach seinem eigenen vernünftigen Denken. Dieses Denken ist auf ihn selbst bezogen, nicht auf Gott. Er sucht in allem das Seine. Darum sind auch die Kenntnisse und Tugenden und alle Güter, die man in natürlicher Weise sucht, begehrt und findet, Güter 'im schlimmen Sinn', weil sie nicht auf Gott bezogen werden, sondern auf die Kreatur, d.h. auf sich selbst. Denn wie sollte sie einer auf Gott beziehen, den er nicht über alle Dinge liebt? Wie sollte er ihn lieben, wenn er ihn nicht kennt? Wie sollte er ihn kennen, wenn er durch die Schuld der ersten

12 Luther, Kirchenpostille, 19. Sonntag nach Trinitatis

13 BSELK, SD VI, 11 Vom dritten Gebrauch des Gesetzes

Sünde (d.i. die Erbsünde und angeborene Feindschaft zu Gott) so sehr in der Finsternis liegt (was Erkenntnis und Vermögen seines Willens betrifft)? Wenn also der Glaube nicht den Menschen erleuchtet und die Liebe ihn nicht freimacht, dann kann er nicht irgend etwas Gutes wollen oder besitzen oder bewirken. Er kann nur Böses tun, auch dann, wenn er das Gute tut.¹⁴

Das ist im täglichen Christenleben von höchster Bedeutung! Kein Christ darf dem Gesetz zutrauen, was es nicht zu leisten vermag. Vor allem darf er nicht seinen alten Menschen oder seine Vernunft urteilen lassen, ob er selig wird oder nicht. Das führt ganz gewiss zu Zweifel, völliger Ungewissheit, ob er denn selig wird oder nicht und schließlich zum Unglauben. »*Bist du ein Heiliger? Bist du wirklich Gottes Kind?*« - die Vernunft sagt »*Nein! denn ich erkenne in mir Sünde.*« Das Evangelium dagegen spricht: »*Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus.*« (Gal. 3,26) und Paulus schreibt: »...an die Heiligen in Ephesus, die Gläubigen in Christus Jesus« (Eph. 1,1). Wer an Christus als an seinen Heiland glaubt, hat Friede mit Gott, ist Gottes Kind und ein »Heiliger« - nicht durch sich selbst, sondern durch Gottes Gnade und Vergebung in Christus.

Hier wird einerseits deutlich, wie schnell das Hören auf den menschlichen Verstand in geistlichen Dingen zum verhängnisvollen Irrtum führt, andererseits wie scharf Gesetz und Evangelium voneinander geschieden werden müssen und das Gesetz auf seinen ihm von Gott gegebenen Dienst beschränkt bleiben muss.

4 Das Gesetz ist gut, wenn es jemand recht gebraucht

Sprechen wir vom göttlichen Gesetz, so gilt wie auch sonst in der Heiligen Schrift: »**Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich gerichtet sein.**« (1.Kor. 2,14).

Luther sagt: Das Evangelium lehrt, dass Gottes Gesetz geistlich ist und dass es für die menschliche Natur unmöglich ist, es zu erfüllen; Gottes Geist muss es in uns durch den Glauben erfüllen.¹⁵

4.1 Durch Äußerlichkeiten wird das Gesetz nicht erfüllt

Zu keiner Zeit hat ein Mensch durch rein äußerliches Handeln das göttliche Gesetz erfüllt. Kain hat geopfert (1.Mose 4,1ff.), aber Gott sah sein Opfer nicht gnädig an, weil er in seinem Herzen nicht fromm war. »Der Gottlosen Opfer ist dem HERRN ein Greuel; aber das Gebet der Frommen ist ihm angenehm.« (Spr. 15,8). So sprach er zu Israel: »Ich bin euren Feiertagen gram und verachte sie und mag eure Versammlungen nicht riechen. Und wenn ihr mir auch Brandopfer und Speisopfer opfert, so habe ich kein Gefallen daran und mag auch eure fetten Dankopfer nicht ansehen. Tu weg von mir das Geplär deiner Lieder; denn ich mag dein Harfenspiel nicht hören!« (Amos 5,21).

Wahre Buße geschieht im Glauben an den barmherzigen Gott in Christus: »Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider und bekehrt euch zu dem HERRN, eurem Gott! Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und es gereut ihn bald die Strafe.« (Joel 2,13).

14 Luther, Kommentar zum Römerbrief (Kap. 8,1ff.), Zusammenfassung eines Abschnittes

15 Luther's works, Vol. 52 (Sermons), Fortress Press Philadelphia, Copyright © 1974 by Fortress Press, p. 105

4.2 Gott fordert Liebe

»Denn die Hauptsumme des Gebots ist Liebe von reinem Herzen und von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben« (1.Tim. 1,5) und »So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.« (Röm. 13,10). Diese Liebe, die allen äußerlichen Dienst für Gott und am Nächsten Gott angenehm macht, fließt aus dem Glauben an Christus. Der Glaube genießt Christi Liebe und empfängt sie als eine göttliche Gabe im Heiligen Geist: »Die Frucht aber des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld« (Gal. 5,22).

In allen Erklärungen zu den Geboten lehrt Luther aus der Schrift die Erfüllung durch Werke der Liebe. Zum Beispiel im 8. Gebot: *Du sollst nicht falsch Zeugnis reden gegen deinen Nächsten. Was heißt das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsern Nächsten nicht aus Falschheit belügen, verraten, verleumden oder hinter seinem Rücken reden, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.*« Zuerst das Verbot, dann das Handeln in der Liebe aus dem Glauben an Christus.

Unser Bekenntnis weist nachdrücklich drauf hin, dass die Predigt des Gesetzes ohne Christus entweder vermessene (presumptuous) Leute hervorbringt, die meinen, sie würden mit rein äußerlichen Werken das Gesetz erfüllen oder solche, die schließlich in Verzweiflung geraten, weil sie ihr Elend erkennen und keinen Ausweg gepredigt bekommen. Doch Christus legt das Gesetz geistlich aus. Er offenbart seinen Zorn vom Himmel und lehrt die Leute, ihre Sünde zu erkennen. Dazu hätte Mose (hier ein anderer Ausdruck für das bloße Gesetz) sie nicht bringen können, wie Paulus schreibt: »Bis auf den heutigen Tag bleibt diese Decke unaufgedeckt über dem Alten Testament, wenn sie es lesen, weil sie nur in Christus abgetan wird. Aber bis auf den heutigen Tag, wenn Mose gelesen wird, hängt die Decke vor ihrem Herzen. Wenn Israel aber sich bekehrt zu dem Herrn, so wird die Decke abgetan.« (2.Kor. 3,14ff.).

»Es ist alles des Gesetzes Predigt, was da von unsern Sünden und Gottes Zorn predigt, es geschehe, wie oder wann es wolle. Wiederum ist das Evangelium eine solche Predigt, die nichts anderes denn Gnade und Vergebung in Christo zeigt und gibt; wiewohl es wahr und recht ist, dass die Apostel und Prediger des Evangelii (wie auch Christus selbst getan hat) die Predigt des Gesetzes bestätigen und anfangen bei denen, die noch nicht ihre Sünde erkennen noch vor Gottes Zorn erschrocken sind, wie er Joh. 16 sagt: 'Der Heilige Geist wird die Welt strafen um die Sünde, darum das sie nicht an mich glauben.' Ja, was ist für eine ernstlichere, schrecklichere Anzeigung und Predigt Gottes Zorns über die Sünde denn eben das Leiden und Sterben Christi, seines Sohnes? Aber solange dieses alles Gottes Zorn predigt und den Menschen schreckt, so ist es noch nicht des Evangelii noch Christi eigene Predigt, sondern Moses und das Gesetz über die Unbußfertigen. Denn das Evangelium und Christus ist je nicht geordnet und gegeben zu schrecken noch zu verdammen, sondern die, so erschreckt und blöde (= verzagt) sind, zu trösten und aufzurichten.« Und abermals: »Christus spricht Joh. 16: 'Der Heilige Geist wird die Welt strafen um die Sünde'; welches mag nicht geschehen ohne durch's Gesetzes Erklärung.«¹⁶

Weil es dem Gesetz unmöglich ist, in uns Sündern die Erfüllung zu bewirken, muss es an seinen von Gott gegebenen Platz bleiben. Auf die Frage des Menschen "Was muss ich tun, dass ich selig werde?", kann das Gesetz nicht antworten. Es zeigt dem Sünder vielmehr unentwegt, dass er eben nicht selig werden kann. Es hält ihm seine Sündhaftigkeit vor Augen.

16 BSELK, SD V, 10-12 Luther wird zitiert (Auslegung des Evang. 5. nach Trinitatis)

4.3 Es muss geistlich gerichtet sein

Das Gesetz muss "geistlich verstanden" werden, d.h. nach Gottes Willen im Verstehen, das der Heilige Geist durch Gottes Wort gibt. Nur dann gilt: "Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn es jemand recht gebraucht" (1.Tim. 1,8). Und nur dann kommt das göttliche Gesetz auch zu dem Ziel, zu dem Gott es uns gegeben hat. Wird es nicht recht gebraucht, so wird das Gegenteil erreicht: nicht Segen, sondern Fluch über den Sünder, nicht ewiges Heil, sondern ewige Verdammnis, nicht Gewissheit des Heils durch das Evangelium. Dann bleibt der Sünder nur in der Erkenntnis seiner Schuld - ohne den Trost des Evangeliums. Dann bleibt er ein stolzer Heuchler im geistlichen Hochmut wie die Pharisäer - oder er stürzt in Verzweiflung.

Die lutherische Kirche hat darum aus der Heiligen Schrift diese Erkenntnis über die Aufgaben des Gesetzes zusammengefasst, wie wir dies im Kleinen Katechismus finden:

Das Gesetz dient als SPIEGEL ("Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde" Röm. 3,20), als RIEGEL (Es stoppt durch sein Drohen die größten Ausbrüche der Sünde. Röm. 2,14f.) und als REGEL (Es zeigt dem Gläubigen, was gute Werke sind. Richtschnur im Leben, Ps. 119,32: "Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote.")¹⁷

»1] Nachdem der Unterschied des Gesetzes und Evangelii ein besonders herrlich Licht ist, welches dazu dient, das Gottes Wort recht geteilt und der heiligen Propheten und Apostel Schriften eigentlich erklärt und verstanden [werden], ist mit besonderem Fleiß über demselben zu halten, damit diese zwei Lehren nicht miteinander vermischt oder aus dem Evangelio ein Gesetz gemacht, dadurch der [das] Verdienst Christi verdunkelt und die betrübten Gewissen ihres Trostes beraubt [werden], den sie sonst in dem heiligen Evangelio haben, wenn dasselbe lauter und rein gepredigt, und [mit dem sie] sich in ihren höchsten Anfechtungen wider das Schrecken des Gesetzes aufhalten [aufrechterhalten] können.«¹⁸

In einer Predigt am dritten Advent über Matthäus 11,2-10¹⁹ betont Luther:

Die göttliche Zusage der Gnade und der Vergebung der Sünden heißt 'Evangelium'. Du darfst das Evangelium nicht anders verstehen als eine Zusage der Gnade Gottes und der Vergebung der Sünden. Das falsche Verständnis des Evangeliums hat dazu geführt, dass sie die Briefe des Apostels Paulus nicht verstanden haben. Sie wissen darum auch nicht, was 'Gesetz und Evangelium' ist. Sie halten Christus darum auch für einen neuen Gesetzeslehrer und das Evangelium für nichts anderes als eine Lehre voller neuer Gesetze. Aber das griechische Wort 'Evangelium' heißt auf Deutsch 'eine frohe Botschaft', weil darin gepredigt wird die heilsame Lehre des Lebens. Darin bietet Gott an Gnade und Vergebung der Sünden. Darum gehört zum Evangelium nicht das Tun, sondern der Glaube. Wer daran glaubt, empfängt die Gnade Gottes und den Heiligen Geist. So wird das Herz fröhlich und tut das Gesetz freiwillig und vor allem ohne Furcht vor Strafe. Es sucht auch keinen

17 **Riegel** (usus legis civilis, dem bürgerlichen Recht, usus politicus) | **Spiegel** (usus elencticus = der aufdeckende Gebrauch) der Erkenntnis der Sünde | **Regel**, Melancthon in Loci communes rerum theologicarum (1535) usus in renatis = Gebrauch bei den Wiedergeborenen) oder usus tertius legis = der dritte Gebrauch des Gesetzes
Quenstedt unterscheidet einen vierfachen Gebrauch: (1) politicus - Welt (Riegel 1.Tim. 1,9) (2) elencticus - (Spiegel Röm. 3,20/ 7,7) (3) paedagogicus - durch Gesetz Erlösung von erkannter Schuld suchen (Gal. 3,24) (4) didacticus - belehren lassen, was gute Werke sind (Tit. 2,8)

Luther: W² 9,408 / § 443 Vom zweifachen Gebrauch des Gesetzes und die BSELK: FC 5 Von Gesetz und Evangelium (SD 5) und FC 6 Vom dritten Gebrauch des Gesetzes (SD 6 Abs 9 Verweis auf Luthers Kirchenpostille)

Johann Andreas Quenstedt (* 13. August 1617 in Quedlinburg; † 22. Mai 1688 in Wittenberg) war nach **Martin Chemnitz** und **Johann Gerhard** einer der wichtigsten Vertreter der lutherischen Orthodoxie, genauer einer der letzten Vertreter der Hochorthodoxie (1600–1680)

18 BSELK, SD V, 1

19 W² XI,72ff.

Lohn dafür, denn es genügt ihm die reiche Gnade Gottes. Auf diese Weise wird das Gesetz recht erfüllt.²⁰

5 Was heißt das für uns sündige Menschen?

5.1 Christus ist des Gesetzes Ende

Das soll sich jeder Christ ständig vor Augen halten: »**Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht.**« (Röm. 10,4). Christus hat an unserer Statt das göttliche Gesetz erfüllt. »Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.« (Jes. 53,5). Er spricht selbst: »Ihr sollt nicht wähnen, dass ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.« (Matth. 5,17). Und der Apostel lehrt: »So sei es nun euch kund, liebe Brüder, dass euch verkündigt wird Vergebung der Sünden durch diesen und von dem allem, durch welches ihr nicht konntet im Gesetz Mose's gerecht werden. Wer aber an diesen glaubet, der ist gerecht.« (Apg. 13,38f.).

5.2 Selig sind, die da geistlich arm sind...

"Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr." (Matth. 5,3), so spricht Christus und weist auf die alten Weissagungen: "...den Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, der sich nicht ärgert an mir." (Luk. 7,22f.). Eine solche findet sich auch im 72. Psalm: "Denn er wird den Armen erretten, der da schreiet, und den Elenden, der keinen Helfer hat. Er wird gnädig sein den Geringen und Armen, und den Seelen der Armen wird er helfen. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen, und ihr Blut wird teuer geachtet werden vor ihm. (Ps. 72,12-14)"

Den Armen wird die göttliche Zusage aller Gnade und allen Trostes verkündigt. Gott schenkt sie frei durch Christus, dass wer glaubt dem sind alle Sünden vergeben, für den ist das Gesetz erfüllt, das Gewissen erlöst und ewiges Leben geschenkt. Was könnte ein bekümmertes Gewissen Fröhlicheres hören als das? Was könnte ein verzagtes Herz getroster und mutiger machen, als wenn es solche tröstlichen Zusagen seines Gottes hört? Da haben Sünde, Tod, Teufel, Hölle und alles Übel jegliche Macht verloren!

5.3 Wer sind diese Armen?

Es ist eine Predigt nur für die Armen - obwohl es doch der ganzen Welt gepredigt werden soll. Darum sind diese Armen nicht die Bettler und solche, die wenig Geld und Gut haben. Es sind die geistlich Armen. Es sind die in ihrem Gemüt Zerschlagenen, die sich in der Qual ihrer Gewissen so sehr nach Hilfe und Trost sehnen, dass sie sich nicht nach äußerlichem Gut und Gaben sehnen. Einen solchen zeigt uns die Schrift im Evangelium vom Gelähmten, den seine vier Freunde zu Jesus bringen. Was sagt der HErr zu ihm, vor dem alle Herzen offen liegen, der unsere Gedanken von ferne kennt? Er spricht nicht: Sei von deiner Krankheit geheilt!. Er spricht zu ihm: "**Sei getrost, mein Sohn; deine Sünden sind dir vergeben.**" (Matth. 9,2). Ja, "Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben." (Ps. 34,19, vgl. Luk. 18,13). Auch wenn das Evangelium in aller Welt gepredigt und gehört wird, so wird es doch nicht angenommen als allein von solchen Armen.

20 W² 11,83 (Abs. 25f.)

5.4 und die Reichen?

Die geistlich Reichen sind die Werkheiligen, die erbitterten Feinde des Evangeliums! Sie wännen sich reich an guten Werken – aber das Evangelium will, dass sie arm sind. Aber sie gehen keinen Schritt zurück. Denen, die sich als Sünder erkannt haben und die sich darum von Herzen über Gottes Gnade und Güte freuen, sagen sie: *Ihr macht es euch zu leicht!* Von diesem Kampf lesen wir bei Matthäus: »Jesus sprach zu ihnen: *Habt ihr nie gelesen in der Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein worden; von dem HERRN ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen? Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und den Heiden gegeben werden, die seine Früchte bringen. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen. Und da die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, vernahmten sie, dass er von ihnen redete. Und sie trachteten danach, wie sie ihn griffen; aber sie fürchteten sich vor dem Volk; denn es hielt ihn für einen Propheten.*« (Matth. 21,42-46).

5.5 Darum lehrt uns das Gesetz, unsere Armut zu erkennen

Gott hat sein Gesetz dem Menschen bei der Schöpfung ins Herz geschrieben²¹ ca. 2.500 Jahre danach schriftlich auf zwei steinernen Tafeln wiederholt. Die Menschen sollten erkennen, was für eine Wohltat das *Evangelium vom Heiland der Sünder* ist; darum lässt Gott das Gesetz so scharf predigen. Dies sagt der Apostel mit den Worten: **“Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf dass die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben”**. (Gal. 3,22). Das heißt: Jeder soll und muss fühlen, in welchen Ketten der Sünde er liegt, dass er zu Christus flieht, der allein diese Ketten zersprengen kann.

So deckt das Evangelium den Tisch der Gnade, aber das Gesetz macht den Menschen zuerst einmal zum hungrigen Gast. Das Evangelium preist den Arzt und zeigt den Weg zu ihm, aber zuvor muss das Gesetz den Menschen seine Krankheit vor Augen führen und die Schmerzen spüren lassen. Das Evangelium singt und klingt davon, dass alle Schuld bezahlt ist, aber das Gesetz muss uns den Schuldschein zeigen. Das Evangelium ist voll Trost und Freude, aber das Gesetz muss zuvor den Durst nach diesem Trost bewirken.

So wie das Gesetz dem Evangelium den Weg bereitet, muss das Gesetz dem Evangelium auch immer zur Seite stehen, damit der Mensch im Glauben an Christus und in seiner Gnade bleibt. Der Gläubige lebt immer noch umgeben von Sünde, auch in seinem Herzen finden sich viele Keime davon. So zeigt ihm Gottes Wort durch das Gesetz, dass er an seinem Heiland bleiben muss, damit er auch ganz gewiss selig wird.

Vom dritten Brauch des Gesetzes | The Third Use of the Law²²

6] Und zwar, wenn die gläubigen und	6] And, indeed, if the believing and elect
-------------------------------------	--

21 BSELK, SD VI, 5: "Denn das Gesetz Gottes [ist] ihnen in das Herz geschrieben, und dem ersten Menschen [wurde] gleich nach seiner Erschaffung auch ein Gesetz gegeben, danach er sich verhalten sollte."

22 Konkordienformel, Solida Declaratio VI,6-9 | The Solid Declaration of the Formula of Concord 6,6-9

ausgewählten Kinder Gottes durch den einwohnenden Geist in diesem Leben vollk mmlich verneuert würden, also daß sie in ihrer Natur und allen derselben Kräften ganz und gar der Sünden ledig wären, bed rftten sie keines Gesetzes und also auch keines Treibers, sondern sie t ten für sich selbst [von selbst] und ganz freiwillig ohne alle Lehre, Vermahnung, Anhalten oder Treiben des Gesetzes, was sie nach Gottes Willen zu tun schuldig sind, gleichwie die Sonne, der Mond und das ganze himmlische Gestirn seinen ordentlichen Lauf ohne Vermahnung, ohne Anhalten, Treiben, Zwang oder Nötigung für sich selbst unversehrt hat, nach der Ordnung Gottes, die ihnen Gott einmal gegeben hat, ja, wie die lieben Engel einen ganz freiwilligen Gehorsam leisten.

7] Nachdem aber die Gläubigen in diesem Leben nicht vollk mmlich, ganz und gar, complete vel consummative, verneuert werden; denn obwohl ihre Sünde durch den vollkommenen Gehorsam Christi bedeckt [ist], daß sie den Gläubigen zur Verdammnis nicht zugerechnet wird, auch durch den Heiligen Geist die Abtötung des alten Adams und die Verneuerung im Geist ihres Gemüts angefangen [ist] so hängt ihnen doch noch immer der alte Adam in ihrer Natur und allen desselben innerlichen und äußerlichen Kräften an; 8] davon der Apostel geschrieben Röm. 7: "Ich weiß, das in mir, das ist, in meinem Fleisch, wohnt nichts Gutes." Und abermals: "Ich weiß nicht, was ich t ; denn ich t  nicht, was ich will, sondern das ich hasse, das t  ich." Item: "Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüte und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz." Item: "Das Fleisch gelüstet wider den Geist und den Geist wider das Fleisch; dieselbigen sind widereinander, daß ihr nicht tut, was ihr wollet."

9] Darum so bedürfen in diesem Leben die rechtgläubigen, ausgewählten und wiedergeborenen Kinder Gottes von wegen solcher Gel ste des Fleisches nicht allein des

children of God were completely renewed in this life by the indwelling Spirit, so that in their nature and all its powers they were entirely free from sin, they would need no law, and hence no one to drive them either, but they would do of themselves, and altogether voluntarily, without any instruction, admonition, urging or driving of the Law, what they are in duty bound to do according to God's will; just as the sun, the moon, and all the constellations of heaven have their regular course of themselves, unobstructed, without admonition, urging, driving, force, or compulsion, according to the order of God which God once appointed for them, yea, just as the holy angels render an entirely voluntary obedience.

7] However, believers are not renewed in this life perfectly or completely, complete vel consummative [as the ancients say]; for although their sin is covered by the perfect obedience of Christ, so that it is not imputed to believers for condemnation, and also the mortification of the old Adam and the renewal in the spirit of their mind is begun through the Holy Ghost, nevertheless the old Adam clings to them still in their nature and all its internal and external powers. 8] Of this the apostle has written Rom. 7:18ff.: I know that in me [that is, in my flesh] dwelleth no good thing. And again: For that which I do I allow not; for what I would, that do I not; but what I hate, that I do; Likewise: I see another law in my members, warring against the law of my mind, and bringing me into captivity to the law of sin. Likewise, Gal. 5:17: The flesh lusteth against the spirit and the spirit against the flesh; and these are contrary the one to the other, so that ye cannot do the things that ye would.

9] Therefore, because of these lusts of the flesh the truly believing, elect, and regenerate children of God need in this life not only the daily instruction and admonition, warning, and

<p>Gesetzes täglicher Lehre und Vermahnung, Warnung und Dräuung, sondern auch oftermals der Strafen, damit sie aufgemuntert [werden] und dem Geist Gottes folgen, wie geschrieben steht Ps. 119: "Es ist mir gut, Her, daß du mich demütigest, auf daß ich deine Rechte lerne." Und abermals, 1 Kor. 9: "Ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige und selbst verwerflich werde." Und abermals, Hebr. 12: "Seid ihr ohne Züchtigung, welcher sie alle sind teilhaftig worden, so seid ihr Bastarde und nicht Kinder," wie D. Luther solches mit mehr Worten in der Kirchenpostille, im Sommerteil, über die Epistel am 19. Sonntag nach Trinitatis ausführlich erklärt hat.</p>	<p>threatening of the Law, but also frequently punishments, that they may be roused [the old man is driven out of them] and follow the Spirit of God, as it is written Ps. 119:71: It is good for me that I have been afflicted, that I might learn Thy statutes. And again, 1 Cor. 9:27: I keep under my body and bring it into subjection, lest that, by any means, when I have preached to others, I myself should be a castaway. And again, Heb. 12:8: But if ye be without chastisement, whereof all are partakers, then are ye bastards and not sons; as Dr. Luther has fully explained this at greater length in the Summer Part of the Church Postil, on the Epistle for the Nineteenth Sunday after Trinity.</p>
---	---

5.6 So macht der barmherzige Gott uns arme Sünder reich

Das Evangelium ruft uns zu: »Denn ihr kennt die Gnade unsers HERRN Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet.« (2.Kor. 8,9). Es gibt keinen größeren Schatz in dieser Welt als Gottes Erbarmen in Christus. Es gibt keine kostbarere Erkenntnis als die, dass ein Sünder durch das Evangelium seinen Erlöser erkennt und schließlich im Glauben alle Zuversicht auf ihn setzt. Die Vergebung aller Sünden und die in Gottes Zusage gegebene Hoffnung der ewigen Seligkeit ist das Höchste und Größte, das ein Mensch in seinem Leben empfangen kann.

»Denn die Schrift spricht (Jesaja 28,16): »Wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.« Es ist hier kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; es ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen. Denn »wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden« (Joel 3,5).« (Röm. 10,11ff.)

Der Glaube an Christus, der all diese himmlischen Schätze nimmt und festhält, ist die Gabe über alle Gaben. Wir sind erlöst mit dem teuren Blut Christi (1.Petr. 1,19). »Er hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum, das fleißig wäre zu guten Werken.« (Tit. 2,14)

Wo nun das Evangelium im Herzen eines elenden, aber erlösten und befreiten Sünders regiert, da ist lauter Freude und Dank. Da wartet er nicht bis das Gesetz kommt, sondern ist voller Lust und Liebe zu Christus und allem Guten. Es liebt seinen Gott, und es liebt seinen Nächsten. Ein solcher Mensch hilft wo er kann, ohne dass er nur einmal an das Gesetz denkt. Er ist fleißig in guten Werken – und merkt es nicht einmal selbst.

Lass dir von deiner Vernunft hier gar nichts sagen!

Lutherzitat Gal. 2,13

¹⁾128. Dies sage ich um deswillen, damit wir den Artikel von der Rechtfertigung mit dem höchsten Fleiße lernen, und aufs reinste das Evangelium vom Gesetze unterscheiden, und in dieser Sache durchaus nichts in heuchlerischer Weise thun, niemandem auch nur ein Haarbret weichen, wenn wir anders die Wahrheit des Evangelii und den Glauben rein und unverletzt behalten wollen, welche, wie ich gesagt habe, sehr leicht verletzt werden. Deshalb bleibe hier die Vernunft, die Feindin des Glaubens, weit davon, welche in den Anfechtungen der Sünde und des Todes sich nicht stützt auf die Gerechtigkeit des Glaubens, weil sie dieselbe ganz und gar nicht kennt, sondern auf eigene Gerechtigkeit oder höchstens auf die Gerechtigkeit des Gesetzes. Sobald aber das Gesetz und die Vernunft sich mit einander verbinden, ist die Jungfräulichkeit des Glaubens sofort dahin. Dem Glauben steht nichts stärker und feindlicher entgegen als das Gesetz und die Vernunft, und diese beiden können nicht ohne große Mühe und Anstrengung überwunden werden, und müssen doch überwunden werden, wenn man anders selig werden will.

129. Darum, wenn dein Gewissen durch das Gesetz erschreckt wird und mit dem Gerichte Gottes ringt, so ziehe weder die Vernunft noch das Gesetz zu Rathe, sondern gründe dich allein auf die Gnade und das Wort des Trostes. Da halte dich ganz und gar nicht anders, als ob du vom Gesetze Gottes niemals irgend etwas gehört hättest, sondern mache dich hinzu ins Dunkel [2 Mos. 20, 21.], wo weder das Gesetz noch die Vernunft leuchtet, sondern allein das dunkle Wort des Glaubens, welcher [Glaube] sich gewißlich darauf verläßt, daß er selig werde außer und über das Gesetz, in Christo.

130. So führt uns das Evangelium außer und über das Licht des Gesetzes und der Vernunft in das Dunkel des Glaubens, wo Gesetz und Vernunft nichts zu schaffen haben. Es muß auch das Gesetz gehört werden, aber an seinem Orte und zu seiner Zeit. Da Moses auf dem Berge ist, wo er von Angesicht zu Angesicht mit

»Kein Lehrer seit der Zeit der Apostel hat die Wahrheit, dass Gott nur durch das Wort des Evangeliums die Sünde vergibt und der Glaube die Vergebung der Sünden aus dem Wort zu nehmen hat, so gewaltig gelehrt als Luther.«²³ »Luther ist ...seit der Zeit der Apostel der größte Lehrer der Kirche«²⁴ Ich bin fest davon überzeugt, das er recht hat.

5.7 Gesetz und Evangelium in der Angst des Gewissens

Luther Walch² 9,210 (272) – 222 (309)

Siehe das Heft, aus dem wir lesen werden, wenn uns genügend Zeit bleibt.

23 Pieper, D Franz, Christliche Dogmatik, S. 606

24 Pieper, D. Franz, Das Grundbekenntnis der evangelisch - lutherischen Kirche, Kapitel 11, S. 62

Inhaltsverzeichnis

1	Allein die Schrift! Sola scriptura.....	1
2	Was meinen wir mit 'Gesetz'?.....	2
2.1	Drei Arten des Gesetzes.....	2
2.2	Eine Art Gesetz bleibt, auf die wir besonders achten müssen.....	3
3	"Was dem Gesetz unmöglich war...".....	3
3.1	Luthers Übersetzung.....	3
3.2	"Was dem Gesetz unmöglich war" - Was das Gesetz nicht kann.....	5
3.3	Der Grund dafür ist: weil es durch das Fleisch geschwächt war.....	5
3.4	Was der Mensch ihm fälschlicherweise zutraut.....	6
3.4.1	Der Irrtum in Galatien.....	6
3.4.2	Der weniger offensichtliche Irrtum.....	6
3.5	Die biblische Balance der Bekenntnisschriften.....	7
3.6	Hier muss die Vernunft gefangen bleiben unter dem Wort Gottes.....	7
4	Das Gesetz ist gut, wenn es jemand recht gebraucht.....	8
4.1	Durch Äußerlichkeiten wird das Gesetz nicht erfüllt.....	8
4.2	Gott fordert Liebe.....	9
4.3	Es muss geistlich gerichtet sein.....	10
5	Was heißt das für uns sündige Menschen?.....	11
5.1	Christus ist des Gesetzes Ende.....	11
5.2	Selig sind, die da geistlich arm sind.....	11
5.3	Wer sind diese Armen?.....	11
5.4	und die Reichen?.....	12
5.5	Darum lehrt uns das Gesetz, unsere Armut zu erkennen.....	12
5.6	So macht der barmherzige Gott uns arme Sünder reich.....	14
5.7	Gesetz und Evangelium in der Angst des Gewissens.....	15